

Palmsonntag 2021 AD in Breklum (Heb 12: 1-3)

Als hätte der Schreiber des Hebräerbriefes im Neuen Testament unsere heutige Situation vor Augen gehabt, als er seine Zeilen am Anfang des 12. Kapitels in seinem Brief schrieb: *„Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der vor uns liegt.“* (Heb 12: 1) Ja, wir müssen uns jetzt schon ein Jahr, so viele lange Monate, mit Corona herumschlagen, wir müssen seit einem Jahr auf so vieles verzichten, müssen uns einschränken, dass bei vielen die Geduld langsam aufgebraucht ist und das bei vielen das Gefühl aufkommt: Das ist ein Ausdauerlauf ohne Ende. Ja, ich glaube, es gibt wohl keinen unter uns, der sich nicht danach sehnt, dass all diese Beschränkungen und Einschränkungen endlich wieder ganz weggehen können und wir normal leben, normal miteinander umgehen, normal Menschen treffen, begrüßen, berühren, umarmen und ihnen nahekommen können ohne schlechtes Gefühl, ohne schlechtes Gewissen, ohne Mundschutz oder was auch immer. *„Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der vor uns liegt.“*, ruft uns der Autor des Hebräerbriefs zu. Natürlich hatte er nicht die Corona-Situation vor Augen, als er seine Zeilen schrieb und konnte da natürlich auch noch gar nichts von wissen. Aber so wie Corona und die Folgen uns wie ein harter, anstrengender Ausdauerlauf vorkommen, so fühlte sich die Gemeinde des Hebräerbriefs auch wie in einem Ausdauerlauf, der über ihre Kraft hinausging. Immer wieder zieht sich durch den Hebräerbrief das Leitmotiv, dass die Gemeinde bei ihrem Ausdauerlauf des Glaubens müde wird und hofft, mit diesem Lauf endlich fertig zu sein und Ruhe zu finden. Der Hebräerbrief bleibt aber nicht dabei stehen, dass er beschreibt, wie anstrengend der Ausdauerlauf ist und wie leicht einem dabei die Puste ausgehen kann, sondern er hat auch etwas zu bieten, was dabei helfen kann, dass wir nicht aufgeben, die Geduld nicht verlieren, sondern neue Kraft und neue

Energie kriegen. Ich lese uns einmal drei Verse aus dem zwölften Kapitel des Hebräerbriefs, die für den Palmsonntag in diesem Jahr an der Reihe sind: *„Wir sind also von einer großen Mengen von Zeugen wie von einer Wolke umgeben. Darum lasst uns alle Last abwerfen, besonders die der Sünde, in die wir uns so leicht verstricken. Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der vor uns liegt. Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen. Er hat das Kreuz auf sich genommen und der Schande keine Beachtung geschenkt. Dies tat er wegen der großen Freude, die vor ihm lag: Er sitzt auf der rechten Seite von Gottes Thron. Denkt doch nur daran, welche Anfeindungen er durch die Sünder ertragen hat. Dann werdet ihr nicht müde werden und nicht den Mut verlieren.“* (Heb 12:1-3)

Zwei Dinge nennt der Hebräerbrief, die nicht nur der Gemeinde damals, sondern auch uns heute Ausdauer und Kraft für den langen Lauf geben können. Wobei zwei Dinge vielleicht etwas schlecht ausgedrückt sind, denn es sind Menschen, bzw. Personen, die uns die Kraft und Ausdauer geben können. Zum einen schreibt der Hebräerbrief in einem schönen Ausdruck von einer *„riesigen Wolke von Zeugen“* (Heb 12:1).

Im Kapitel, was unseren Versen vorausgeht, hat er eine große Anzahl von Menschen aus früheren Zeiten aus dem Alten Testament aufgezählt, die alle ein Ziel vor Augen hatten, denen Gott ein Ziel gegeben hatte, die aber alle unterschiedlich lange darauf warten mussten, bis sie dieses Ziel auch erreichen, bis Gott sie an dieses Ziel brachte. Auf meinem Kalender hatte ich vor kurzem ein Gebet von Antoine de Saint-Exupery. Er ist vor allem bekannt durch sein Buch „Der kleine Prinz“. In diesem Gebet schreibt er unter anderem: „Schenk mir die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Nieder-

lagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.“ Wenn wir auf die sogenannte „Wolke der Zeugen“, auf die Menschen aus der Bibel, auf die Menschen, die uns im Glauben vorausgegangen sind, gucken, dann sehen wir: Der Glaube an Gott war für sie nicht ein Ticket für den Zug, der sie an allen Schwierigkeiten und Hindernissen vorbei in ein sorgenloses und entspanntes Leben geführt hat. Sondern der Glaube war die Kraft, die sie hat weiterlaufen lassen auf dem Hindernislauf des Lebens und des Glaubens, war die Kraft, die sie hat über die Hindernisse überklettern lassen und die sie auch wieder auf die Beine gebracht hat, wenn sie gefallen waren oder die Kraft ihnen doch ausgegangen war. Und auch die „Wolke von Zeugen“ hier auf unserem Friedhof, die sog. Missionarsgräber zeigen uns: Auch Menschen hier aus unserer Gemeinde, die hier von dieser Kirche in unterschiedliche Länder ausgesandt wurden, haben mit Angst, Rückschlägen usw. gekämpft und haben trotzdem an ihrem Glauben, an ihrem Ausdauerlauf des Glaubens festgehalten. Und ich hoffe, dass wir uns in diese „Wolke von Zeugen“ hinstellen und uns von ihnen anstecken lassen in ihrem Glauben, in ihrer Standhaftigkeit, in ihrer Ausdauer – dass wir uns von ihnen anstecken lassen und das etwas von ihnen auf uns abfärbt in dem langen und anstrengenden Corona-Dauerlauf.

Und warum kann gerade der Glaube so eine Kraft sein, die Flügel nicht sinken zu lassen, sondern, um es mit dem Hebräerbrief zu sagen, „mit Ausdauer in dem Wettkampf zu laufen“, den uns diese Zeiten bringt? Damit komme ich nämlich zum zweiten der beiden Dinge, bzw. zur zweiten der beiden Personen, die uns Kraft und Ausdauer geben können. Das ist Jesus selber. *„Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten. Er hat uns zum Glauben geführt und wird ihn auch vollenden. Er hat das Kreuz ausgehalten und der*

Schande keine Beachtung geschenkt. Denn auf ihn wartete die große Freude, an der rechten Seite von Gottes Thron zu sitzen.“ (Heb 12: 2)

Genau das ist es, was im Zentrum des christlichen Glaubens steht: Jesus, Gottes Sohn, kommt hinein in unser menschliches Leben und damit eben auch hinein in unser menschliches Leiden. Am heutigen Palmsonntag feiern wir, dass Jesus zwar unter großem Jubel und großer Freude nach Jerusalem hineingeritten ist, aber letztlich ist er in diese Stadt hineingeritten, um elend am Kreuz zu sterben. Ich habe eben gesagt, dass der Glaube an Gott kein Ticket ist für den Zug, der uns an allen Schwierigkeiten und Hindernissen des Lebens vorbeiführt. Und das Coole ja, dass Tröstliche des christlichen Glaubens ist: Auch Jesus sitzt nicht in diesem Zug.

Nein, Jesus sitzt in dem Zug, dessen erste Haltestation seine Geburt im kalten und schäbigen Stall war und dessen Endstation am Kreuz ist. Wobei das natürlich nicht so ganz stimmt, denn die wahre Endstation ist natürlich seine Auferstehung zu Ostern und das ewige Leben. Aber zu dieser Endstation ist er nur gekommen durch all die Leiden, die Schrecknisse, durch all die Hindernisse, durch all die Angst, den Schmerz und den Tod.

Und darum sitzen wir auch nicht allein im Abteil, wenn wir in unserem Leben durch diese Stationen von Angst, Ungewissheit, Wut und Trauer, Leiden und Schmerzen fahren, sondern dieser Sohn Gottes sitzt mit uns im Abteil. Und wo er sitzt, sitzen wir gut. Wo er sitzt, da strömt auch auf uns etwas von seiner Kraft, seine Liebe und seinem Licht.

Und diese Kraft, diese Liebe, dieses Licht greifen uns unter die Arme und lassen uns durchhalten – auch bei diesem langen Corona-Dauerlauf, in dem wir uns nun befinden. Natürlich löst das nicht im Handumdrehen alle Probleme, die Probleme von denen, die ihren Job, ihr Geschäft oder ihre Lebens-

grundlage verloren haben; die Probleme von denen, die unter der zunehmenden und immer länger währenden Einsamkeit leiden; die Probleme von denen, die in den Heimen bis zum Anschlag arbeiten. Nein, das löst nicht im Handumdrehen alle Probleme und beamt uns trotz allem nicht in den Zug, der an allen Problemen vorbeifährt. Aber es gibt uns eben neue Kraft, neuen Mut, neue Hoffnung.

Wo sonst außer im christlichen Glauben finden wir einen Gott, der sich die Schwierigkeiten, die Not und die Hindernisse der Menschen nicht nur von weitem anguckt, vielleicht voller Mitleid, aber eben doch von weit entfernt? Wo sonst außer im christlichen Glauben finden wir einen Gott, der eben mitten hineinkommt in Leiden, in Schwierigkeiten und Hindernisse, uns dabei zur Seite springt und sie für uns überwindet? Denn natürlich ist diese Woche, die nun beginnt die, die auf Karfreitag zugeht, aber in einer Woche feiern wir eben auch Ostern, feiern wir, dass der Stein vom Grab weggewälzt war und Jesus auferstanden ist.

Mit diesem Jesus vor Augen, mit diesem Jesus in unserem Abteil, mit diesem Jesus an der Seite bei dem gegenwärtigen Ausdauerlauf und Hindernislauf hoffe ich, dass auch wir erleben, was der Hebräerbrief sagt: „*Dann werdet ihr nicht müde werden und nicht den Mut verlieren.*“ (Heb 12:3)

Das schenke er uns, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Dass dich einer trägt und schützt

*Ich wünsche dir nicht
ein Leben ohne Entbehrung,
ein Leben ohne Schmerz,
ein Leben ohne Störung.
Was solltest du tun
mit einem solchen Leben?*

Ich wünsche dir aber,

*dass du bewahrt sein mögest
an Leib und Seele.
Dass dich einer trägt und schützt
und dich durch alles, was dir geschieht,
deinem Ziel entgegenführt.*

Jörg Zink

Fürbitten

Jesus Christus, du hättest vor Schmerzen und Tod fliehen können. Aber du hast dich für uns entschieden. Du kommst zu uns, auch wenn wir keine Palmzweige in den Händen tragen. Dafür loben und preisen wir dich.

Du bist den Weg gegangen, der nach ganz unten bis ins Leiden und bis in den Tod führt. So vertrauen wir darauf, dass du ein offenes Ohr für uns hast. Und so bitten wir dich für unsere Kinder. Wir halten dir ihre Ängste und ihre Verzweiflung hin. Wir halten dir ihre Müdigkeit und ihre Sehnsucht hin. Wir bitten dich für die Kinder, die hungern, geschlagen und versklavt werden. Wir halten dir ihre Schmerzen hin. Jesus Christus, auch du warst ein Kind. Komm und erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen, deren Entscheidungen über das Leben vieler Menschen bestimmen. Wir halten dir ihre Ratlosigkeit hin. Wir halten dir ihre Überforderung hin. Wir bitten dich für die Wissenschaftler, für alle, die ihre Kräfte für andere hergeben. Wir halten dir ihren Dienst und ihre Hingabe hin. Jesus Christus, du hattest Geduld mit denen, die dir vertrauen. Komm und erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen, die am Glauben festhalten. Wir bitten dich für unsere jüdischen Geschwister, die heute mit dem Passafest beginnen, das Fest, das du beim letzten Abendmahl mit deinen Jüngern gefeiert hast. Wir bitten dich für deine weltweite Kirche, für alle, die in diesen Tagen dein Leiden bedenken und deine Nähe suchen. Wir halten dir den Glauben deiner Gemeinde hin. Wir haben keine Palmzweige. Aber wir haben unsere Hoffnung. Wir haben unser Lob. Auch in diesem Jahr loben wir dich mit unseren Gebeten, mit unserem Hören, mit unserem Sorgen und unserer Liebe. Bewahre uns vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben immer alles glatt gehen. Schenke uns die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen können.

Jesus, du bist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Du hast dich für uns entschieden. Komm und erbarme dich – heute und morgen und an jedem neuen Tag.

Amen.

